

ANALYSEN
STUDIEN
BERICHTE

Frankfurter Integrations- und Diversitäts- monitoring

Partizipation und
Lebenslage der
Bevölkerung

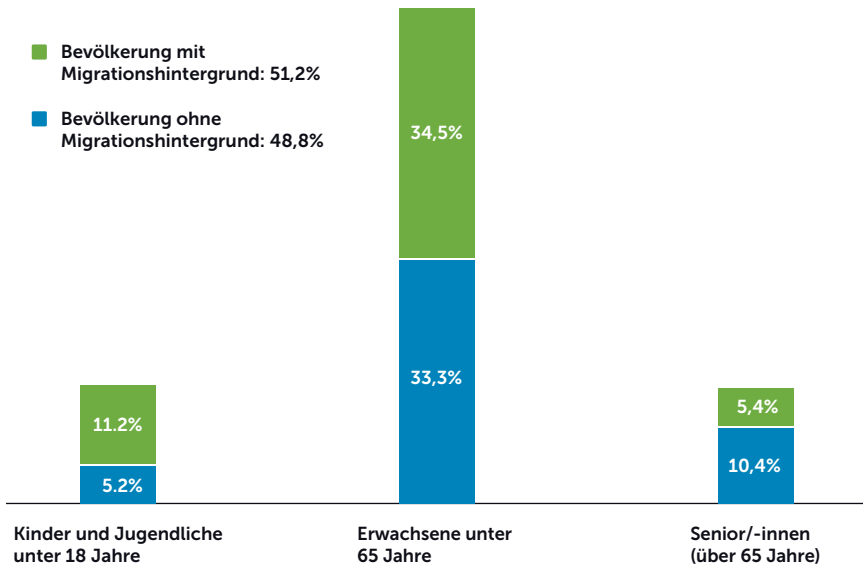


Abbildung 8:
 Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund mit Hauptwohnsitz in Frankfurt am Main am 31.12.2015 im Alter von unter 18, 18 bis unter 65 und über 65 Jahren
 Datenquelle: Bürgeramt, Statistik und Wahlen (Melderegister)
 Anmerkung: In der Grafik wird als „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ die ausländische Bevölkerung zuzüglich der deutschen Bevölkerung mit Migrationshintergrund bezeichnet.

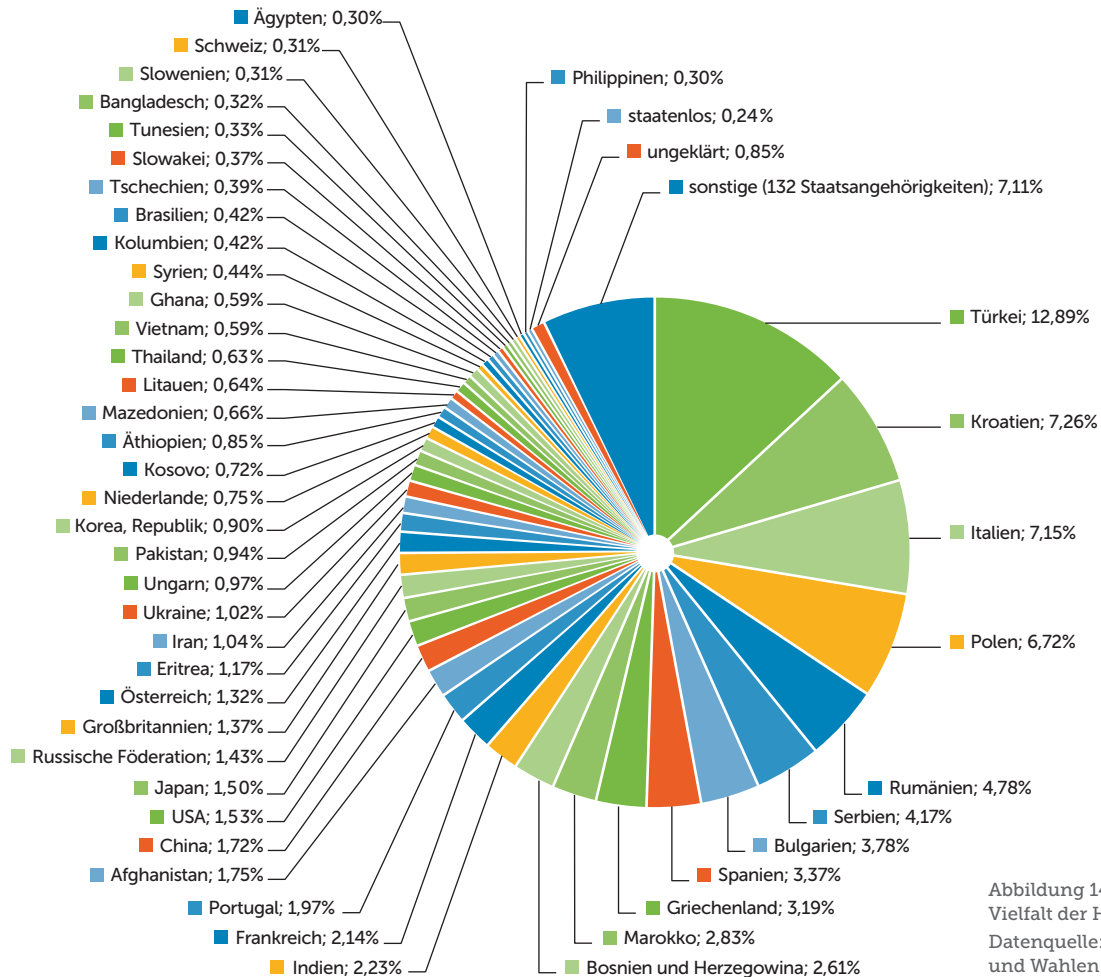


Abbildung 14:
 Vielfalt der Herkunftsländer 2015
 Datenquelle: Bürgeramt, Statistik
 und Wahlen (Melderegister)

4. Grundinformationen zur Zusammensetzung und Vielfalt der Frankfurter Bevölkerung

Anteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit:

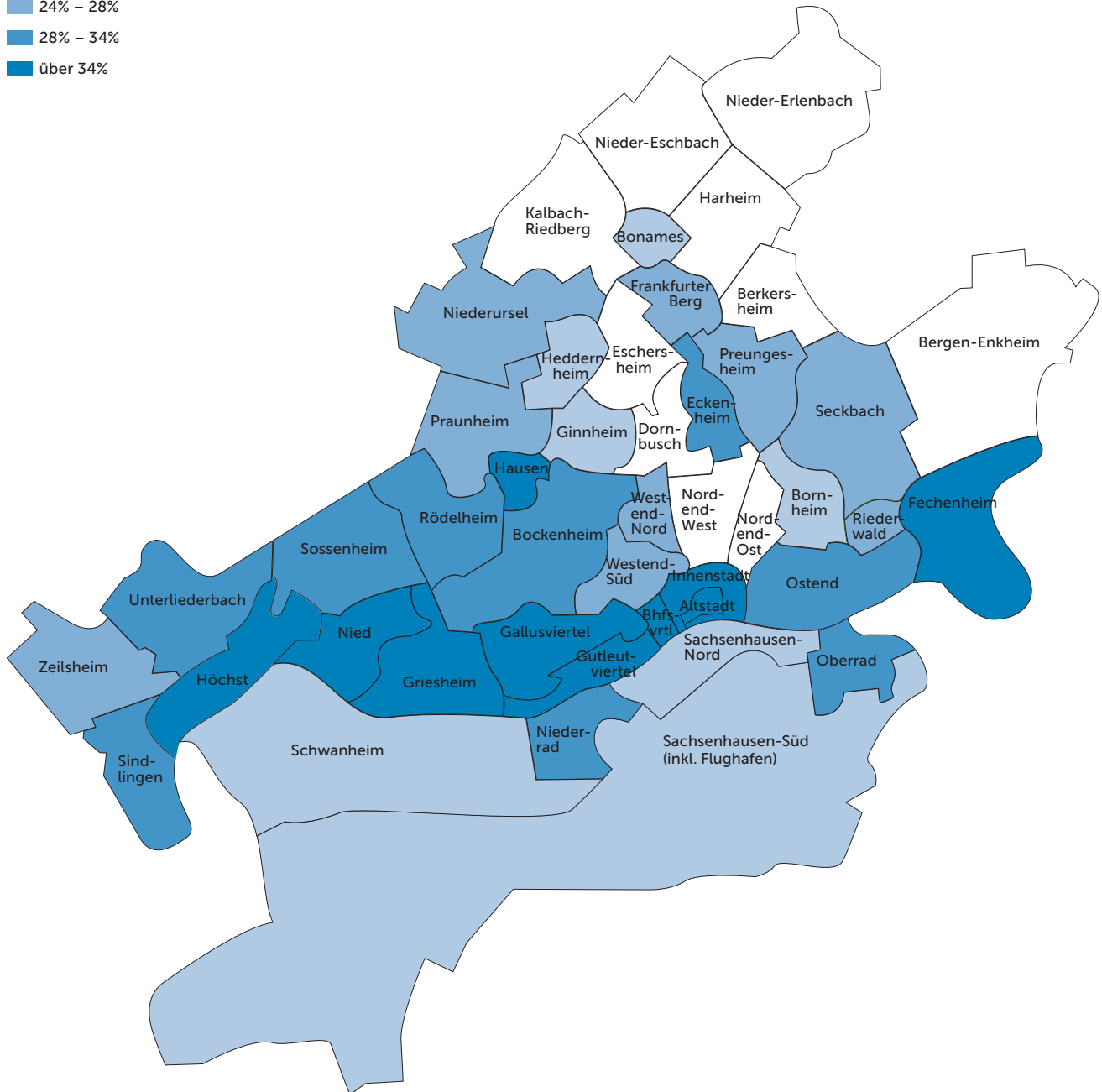
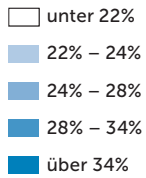


Abbildung 17:
 Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Frankfurter Stadtteilen im Jahr 2014
 Datenquelle: Bürgeramt, Statistik und Wahlen (Melderegister)
 Anmerkung: Unterteilung der Wertebereiche auf Grundlage von Quantilsabständen.

Anteil mit deutscher Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund:

- unter 18%
- 18% – 21%
- 21% – 24%
- 24% – 27%
- über 27%

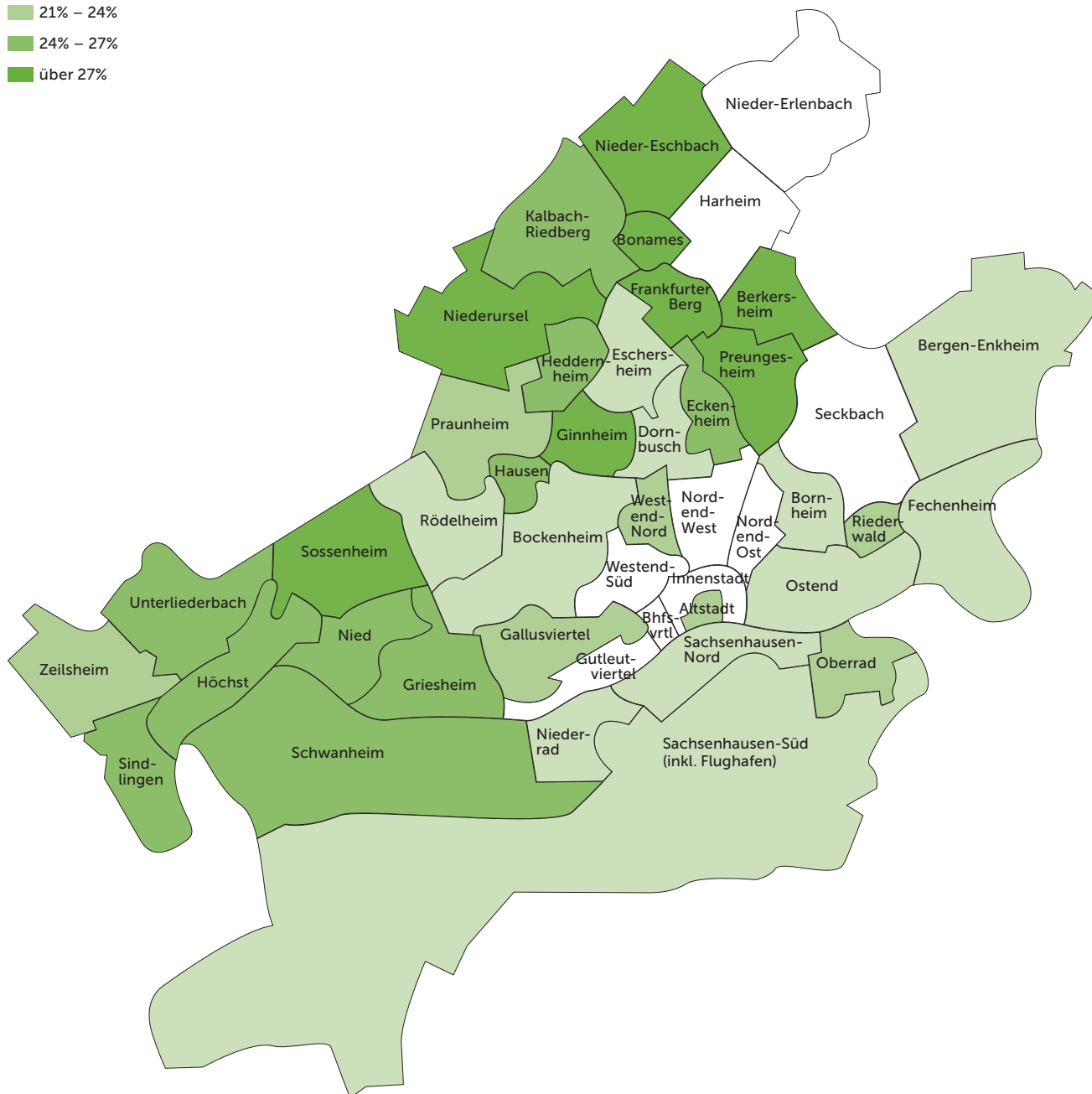


Abbildung 18: Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit deutscher Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund in den Frankfurter Stadtteilen im Jahr 2014

Datenquelle: Bürgeramt, Statistik und Wahlen (Melderegister)

Anmerkung: Unterteilung der Wertebereiche auf Grundlage von Quantilsabständen

Stadtteilkarte – % der im Stadtteil repräsentierte Staatsangehörigkeiten an allen in Frankfurt vertretenen Staaten

- 29% – 39%
- 39% – 49%
- 49% – 59%
- 59% – 68%
- 68% – 78%

Kreisdiagramme – Anteile...

- italienische Staatsangehörigkeit
- kroatische Staatsangehörigkeit
- polnische Staatsangehörigkeit
- Sonstige EU
- Sonstiges Europa
- davon: türkische Staatsangehörigkeit
- Afrika
- Amerika
- Asien, Australien

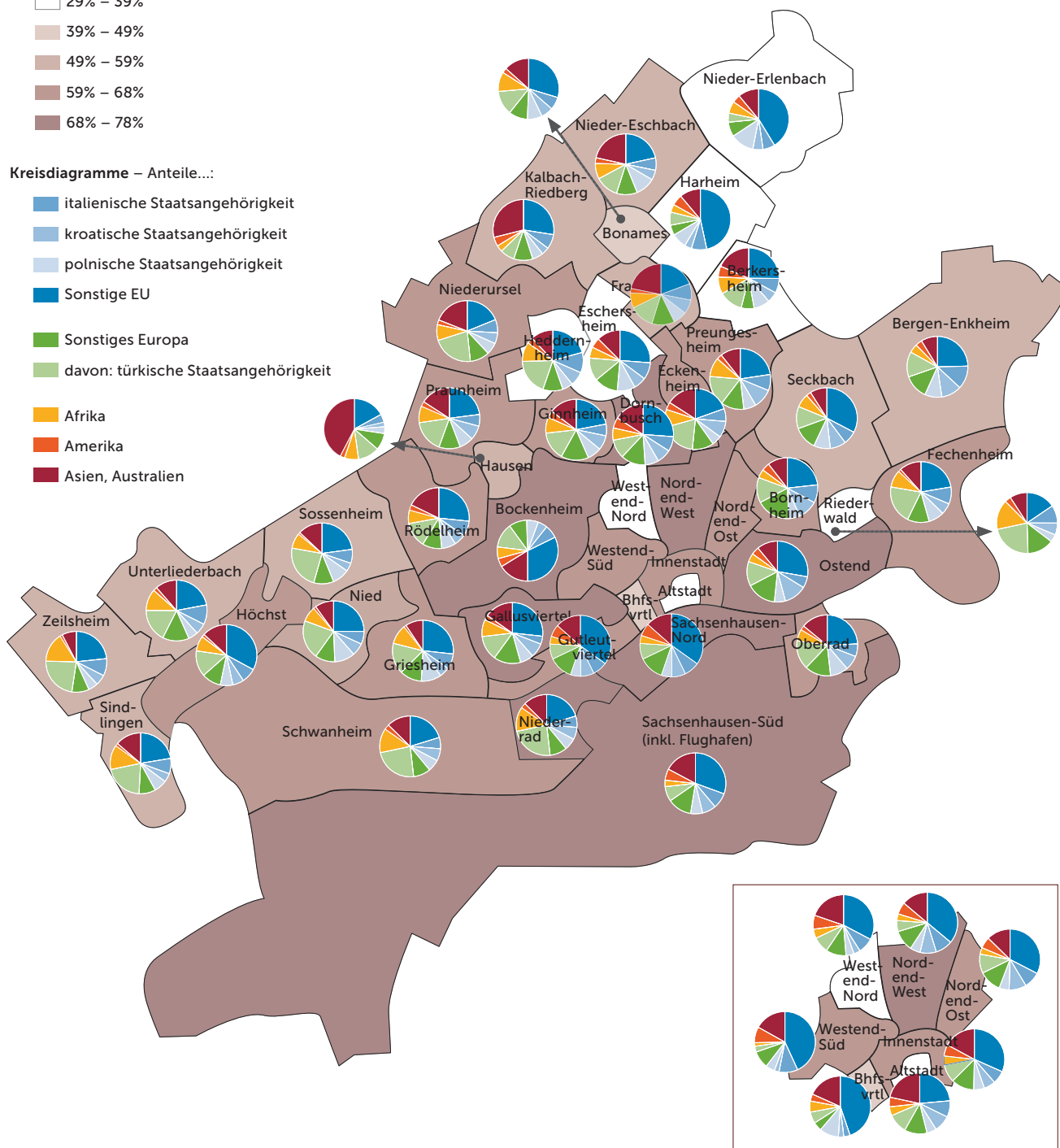


Abbildung 20:
Diversität der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Frankfurter Stadtteilen im Jahr 2014
Datenquelle: Bürgeramt, Statistik und Wahlen (Melderegister)

Anmerkungen: Die ausgefüllten Stadtteilflächen geben die Anteile der in dem jeweiligen Stadtteil vertretenen Zahl der Staatsangehörigkeiten an allen Staatsangehörigkeit in Frankfurt am Main (Jahr 2014: 178) wider. Die Kreisdiagramme repräsentieren die Anteile der jeweiligen Bevölkerungsgruppen in den Stadtteilen entsprechend der Legende (Staatsangehörigkeiten oder kontinentale Zuordnung).

8. Anhang

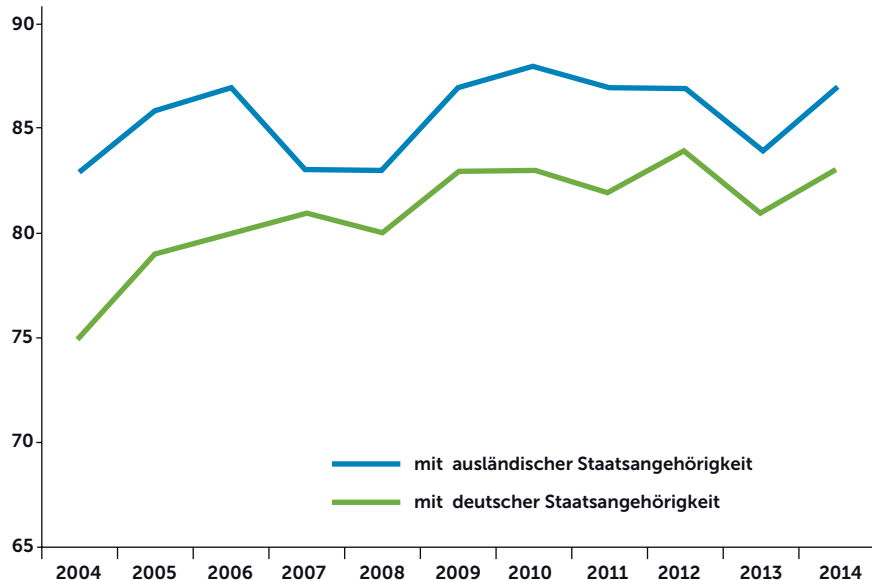


Abbildung 8.1.2:

Bindung an die Stadt gemäß Ergebnisse der Frankfurter Bürgerbefragung

Anteil der Antwortangaben „lebe gerne in Frankfurt“ zur Frage: „Leben Sie gerne in Frankfurt oder würden Sie lieber woanders wohnen, wenn Sie es sich aussuchen könnten?“

Quelle: Bürgerbefragung (vgl. hierzu auch: STADT FRANKFURT AM MAIN – BÜRGER-AMT, STATISTIK UND WAHLEN 2015e)

Das Wichtigste in Kürze zu Themenfeld 1: Rechtliche Situation und politische Partizipation

- In Frankfurt am Main verfügen rund 80% der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit über ein längerfristiges Aufenthaltsrecht – entweder aufgrund von übergeordneten Freizügigkeitsbestimmungen der EU oder weil sie eine Niederlassungserlaubnis besitzen.
- Unter den Drittstaatsangehörigen (ausländische Bevölkerung ohne EU) verfügen rund 3/5 über eine dauerhafte Niederlassungserlaubnis, bei den übrigen 2/5 ist der Aufenthalt zweckgebunden befristet.
- Im Jahr 2015 lebten rund 4.300 Flüchtlinge mit einer Aufenthaltserlaubnis, mit Aufenthaltsgestattung oder geduldet in Frankfurt am Main. Bei etwa zwei Dritteln handelte es sich um bleibeberechtigte Flüchtlinge mit einer Aufenthaltserlaubnis. Der Anteil der Flüchtlinge, welche einen Asylantrag gestellt haben oder stellen werden und daher eine Aufenthaltsgestattung erhalten, hat sich im Vorjahresvergleich annähernd verdoppelt und lag im Jahr 2015 bei rund 30%.
- Setzt man die Personen mit Niederlassungserlaubnis dazu in Relation, so kommen mehr als doppelt so viele im Ausländerzentralregister nachvollziehbare Personen mit Fluchtbezug hinzu, deren Aufenthaltsstatus sich nach 3 oder 7 Jahren verstetigt hat.
- Die Einbürgerungsquote bewegte sich in den Jahren 2004 bis 2014 auf einem relativ gleichförmigen, wenn auch zuletzt leicht sinkenden, Niveau von 1,5% bis 1,8%.
- Dies liegt auch daran, dass es – aufgrund der verstärkten Zuwanderung aus dem Ausland – immer mehr Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Frankfurt am Main gibt, welche das Einbürgerungskriterium eines achtjährigen Aufenthalts in Deutschland nicht erfüllen. Die Einbürgerungsquote wird zukünftig daher möglicherweise weiter sinken.
- Der Anteil der Wahlberechtigten mit Migrationshintergrund unter der Gesamtzahl der Wahlberechtigten steigt sowohl bei den Wahlen zum Bundestag wie auch bei den EU- und Kommunalwahlen stetig an. Dennoch sind etwa die Hälfte der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit bei EU- und Kommunalwahlen ausgeschlossen und rund 2/3 der Bevölkerung mit Migrationshintergrund können sich nicht an Bundestagswahlen beteiligen.

Das Wichtigste in Kürze zu Themenfeld 2: Spracherwerb und Sprachbeherrschung

- Unter den Kindern mit Migrationshintergrund wiesen im Jahr 2014 rund 30% (insg. rund 2.600) in der Einschulungsuntersuchung des Frankfurter Gesundheitsamtes eine Auffälligkeit in einem von drei relevanten Testdimensionen des S-ENS-Tests auf. Bei den Kindern ohne Migrationshintergrund waren es nur 10% (rund 470 Kinder). Der Anteil der Kinder mit Auffälligkeiten ist in den Jahren 2012 und 2013 gestiegen und war dann wieder rückläufig.
- Kinder mit Sprachauffälligkeiten besuchen mehrheitlich einen Vorlaufkurs. Ihre Zahl steigt stetig. Die Zahl der Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt werden und eine Vorklasse besuchen, ist dagegen rückläufig. Im Schuljahr 2014/15 war bei den Kindern mit ausländischer Staatsangehörigkeit allerdings wieder ein Anstieg um 20% beobachtet, während es 2013/14 zu einem Rückgang von 15% kam. Bei Kindern mit deutscher Staatsangehörigkeit ist seit 2012/13 ein stetiger und starker Rückgang des Vorklassenbesuchs beobachtbar.
- Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die Deutschförderung im Rahmen eines Intensivkurses benötigen, steigt seit dem Schuljahr 2011/12 sehr stark und hat sich im Schuljahr 2014/15 mehr als verdoppelt (von rund 330 auf 820). Ursache ist der starke Zuzug von Familien aus dem Ausland nach Frankfurt sowie der entsprechende zunehmende Quereinstieg von Kindern und Jugendlichen ohne ausreichende Sprachkenntnisse in die Frankfurter Schulen.
- Die Zahl der Erwachsenen, die an einem Integrationskurs des Bundesamt für Migration und Flüchtlinge teilgenommen haben, war in den Jahren 2013 und 2014 rückläufig. In Zusammenhang mit dem Zuzug von Asylsuchenden ist die Teilnehmerzahl wieder gestiegen.

Das Wichtigste in Kürze zu Themenfeld 3: (Aus)Bildung, Erziehung und Schule

- Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund, die in Frankfurt am Main eine städtische oder öffentlich-geförderte Kindertageseinrichtung besuchen, ist sowohl bei den unter 3jährigen als auch bei den unter 6jährigen gestiegen. Vor allem der Krippenbereich (u3) konnte zulegen.
- In Frankfurt am Main werden immer mehr Kinder und Jugendliche im Rahmen von Integrierten Gesamtschulen beschult. Bei den Schulabschlüssen zeigt sich eine zunehmende Tendenz zu höheren Abschlüssen. Dies gilt unabhängig von der Staatsangehörigkeit und dem Migrationshintergrund. Am stärksten zugenommen haben bei den Schülerinnen und Schülern mit ausländischer Staatsangehörigkeit der Anteil der Absolventen mit Abitur bzw. Hochschulreife (+ 9 Prozentpunkte), sowie der Anteil der Realschulabschlüsse (+ 3 Prozentpunkte). Bei den Schülerinnen und Schülern mit deutscher Staatsangehörigkeit haben v.a. Abschlüsse der allgemeinen oder fachgebunden Hochschulreife zugenommen (+ rund 15 Prozentpunkte).
- Auch der Anteil der Jugendlichen, die die Schule ohne einen (Haupt)Schulabschluss verlassen, ist stark rückläufig. Dennoch fallen die Anteile bei Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und Jugendlichen mit Migrationshintergrund annähernd doppelt so hoch aus, wie bei Jugendlichen mit deutscher Staatsangehörigkeit bzw. ohne Migrationshintergrund.
- Schülerinnen und Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit wie auch Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund haben schulformübergreifend mehr Abstiege und weniger Aufstiege zu verzeichnen als Schülerinnen und Schüler mit deutscher Staatsangehörigkeit. Bei den Schülerinnen und Schülern mit ausländischer Staatsangehörigkeit kann eine höhere Abstiegswahrscheinlichkeit vom Gymnasium auf die Realschule beobachtet werden. Außerdem verzeichnen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund – v.a. im Gymnasium und in der Grundschule – leicht höhere Wiederholquoten.
- Bei der Bildungsbeteiligung in beruflichen Schulen sowie beruflichen Bildungsabschlüssen zeigen sich einerseits hohe Anteile an Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die auf diesem Weg einen Realschulabschluss oder die Fachhochschulreife erzielen. Auf der anderen Seite treten aber auch immer mehr in das berufliche Übergangssystem ein, welches der Berufsvorbereitung zwischen Schule und Ausbildung für diejenigen dient, die keinen Ausbildungsplatz finden. Entsprechend verläuft die Ausbildungsbeteiligungsquote von Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit unterhalb der Quote von Jugendlichen mit deutscher Staatsangehörigkeit.
- Der Anteil der inklusiv in Grundschulen beschulten Kinder mit Förderbedarf ist seit der verbindlichen Umsetzung der EU-Behindertenkonvention gestiegen. Dies gilt unabhängig von der Staatsangehörigkeit und dem Migrationshintergrund für alle Kinder in gleicher Weise. Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit verzeichnen dennoch eine höhere Förderschulquote, was u.a. auch an einer höheren Überweisung von Kindern mit ausländischer Staatsangehörigkeit auf den Bereich Lernhilfe zurückzuführen ist.

Das Wichtigste in Kürze zu Themenfeld 4 Arbeit und Wirtschaft

- Die Erwerbstätigenquote ist seit dem Jahr 2010 gestiegen. Während sie bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund bereits seit dem Jahr 2008 konstant steigt, stagniert die Quote bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ab dem Jahr 2011 und ist bei der männlichen Bevölkerung mit Migrationshintergrund leicht rückläufig.
- Frauen verzeichnen eine geringere Erwerbstätigenquote. Bei Frauen mit Migrationshintergrund ist die Erwerbstätigenquote in den Jahren 2011 bis 2013 gestiegen. Sie liegt jedoch noch immer 15 Prozentpunkte unterhalb der Erwerbstätigenquote der Männer mit Migrationshintergrund und 20 Prozentpunkte unterhalb der Erwerbstätigenquote der Frauen ohne Migrationshintergrund.
- Entsprechend dieser Ergebnisse kann bei allen betrachteten Bevölkerungsgruppen eine fallende Arbeitslosenquote verzeichnet werden. Dennoch liegt die Arbeitslosenquote bei der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit mehr als doppelt so hoch als bei der Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit.
- Während die Jugendarbeitslosigkeit generell abnimmt, nimmt die Langzeitarbeitslosigkeit leicht zu.
- In Hinblick auf „ethnisches Unternehmertum“ ist seit 2009 und 2010, eine Konsolidierung erfolgt, welche sich v.a. bei Gewerbetreibenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit in einer geringeren Gewerbegründungsaktivität und einer generell rückläufigen Selbstständigenquote äußert. Seither verläuft die Selbstständigenquote schwankend bei ca. 10 % bis 13 % bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und zwischen 12 % bis 14 % bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.
- Die Quote der atypischen sowie die Quote der in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen beschäftigten Personen ist bei Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund sowie bei Bedürftigen mit ausländischer Staatsangehörigkeit bis zum Jahr 2013 rückläufig. Ihre Quoten liegen jedoch noch immer höher – und zum Teil doppelt so hoch – wie diejenigen der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund bzw. mit deutscher Staatsangehörigkeit. Frauen sind eher in geringfügigen oder atypischen Beschäftigungsverhältnissen vertreten. Die Quote der atypischen Beschäftigten ist im Jahr 2014 wieder gestiegen.

Das Wichtigste in Kürze zu Themenfeld 5 Wohnsituation und räumliche Verteilung

- Gemäß Mietspiegelbefragung ist der durchschnittliche Mietpreis in Frankfurt am Main pro m² im Jahr 2013 im Vergleich zum Jahr 2010 gestiegen. Dies ist eine Tendenz, welche alle Bevölkerungsgruppen und besonders in den unteren Einkommensklassen betrifft. Gleichzeitig steigt der Mietpreis v.a. in Stadtteilen im Innenstadtbereich.
- Einpersonenhaushalte mit ausländischer Staatsangehörigkeit zahlen eine durchschnittlich höhere Miete als Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Außerdem haben Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit grundsätzlich weniger Wohnfläche zur Verfügung. Dies gilt sowohl für Ein- wie auch Mehrpersonenhaushalte.
- Der Anteil der Personen, die in Frankfurt am Main eine Sozialwohnung vermittelt bekommen, ist sowohl bei der Bevölkerung mit deutscher wie auch der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit gesunken. Diese Entwicklung ist u.a. auf die steigende Zahl an Bedürftigen bei gleichzeitigem Rückgang des Sozialwohnungsbestandes zurückzuführen. Kinderreiche Familien, Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, Alleinerziehende und Personen, die wohnungslos sind, haben außerdem schlechtere Vermittlungschancen (insb. bei Wohnungen, für die Belegrechte erworben werden).
- Die Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit und die deutsche Bevölkerung verteilen sich verhältnismäßig ausgeglichen über die Frankfurter Stadtteile. Dennoch existieren auch verstärkte Ballungen entlang des Mainufers und im Westen Frankfurts sowie in mehrfachbenachteiligten Stadtteilen. Dies sind gleichzeitig oftmals flächenmäßig kleinere Stadtteile, weshalb die Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit wie auch die deutsche Bevölkerung mit Migrationshintergrund – bezogen auf die bewohnte Fläche – stärker verdichtet wohnt.

Das Wichtigste in Kürze zu Themenfeld 6: Einkommen und soziale Sicherung

- In Frankfurt am Main ist es zu einer zunehmenden Polarisierung der Bevölkerung nach dem Einkommen sowie Lebensunterhalt gekommen. Diese Polarisierung umfasst sowohl geschlechtliche wie auch altersbezogene Ungleichheiten und Ungleichheiten zwischen der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit und deutscher Staatsangehörigkeit bzw. zwischen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.
- Der Anteil der Personen, die Leistungen nach dem SGB II beziehen, steigt insb. bei der männlichen Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Bei der deutschen Bevölkerung bleibt der Anteil gleich bzw. sinkt leicht. Dies betrifft in zunehmendem Maße auch Haushalte mit Kindern.
- Sowohl bei der Bevölkerung mit deutscher wie auch mit ausländischer Staatsangehörigkeit steigen die Anteile der Personen, welche erwerbstätig sind aber zusätzlich Leistungen des Arbeitslosengeld II beziehen, da ihr Einkommen ansonsten nicht für die Bestreitung des Lebensunterhalts ausreicht (sog. „Aufstocker“).
- Sowohl Kinder wie auch ältere Menschen über 65 Jahre mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind in erheblich höherem Maße von Armut im Sinne des Bezugs von Sozialleistungen betroffen. Der Anteil der Armutsgefährdeten fällt bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit 29,2% dreimal so hoch aus als bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (10,1%).
- Frauen konnten bei Vollzeitbeschäftigung (in bestimmten Branchen) zuletzt leicht stärker an Einkommenszuwächsen partizipieren und weisen einen leichten Rückgang der SGB XII-Quote im Alter auf.
- Aufgrund der Fluchtzuwanderung ist die Zahl der Leistungsbeziehenden nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in den Jahren 2014 und 2015 gestiegen. Sie bleibt jedoch unter der Zahl der Jahre 1997 bis 2001.